

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. April

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redakt.-Aus. 3 kr., Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

— Herrenlos ist auch der Freie nicht.
Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter,
Wo man das Recht mag schöpfen in dem Streit.

(Schiller Tell.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermögens-Ausfolge.

Der von

- Christine Caroline, geb. Kappelmann von Wildbad, 1851 nach Amerika gereist, nun Ehefrau des Sattlers Sieb,
 - Christine Friedricke geb. Kappelmann von Wildbad, 1853 nach Amerika gereist, Ehefrau des G. Sieb, Sattlers,
 - Louise Christiane geb. Kappelmann von Wildbad, 1853 nach Amerika gereist, Ehefrau des Bildhauers Wagner,
 - Dorothea geb. Weil, Ehefrau des Johann Weinmann, Schneiders von Grumbach, zur Zeit in Newark bei New-York, Nordamerika,
- gestellten Bitte um Ausfolge ihres, zur Zeit noch unter öffentlicher Verwaltung stehenden Vermögens wird stattgegeben werden, wenn sich nicht binnen 15 Tagen, vom Datum dieses Blattes an gerechnet, begründete Einsprachen erheben.
- Den 3. April 1871.

R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Langenbrand. Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 11. April
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Langenbrand aus der großen Lanne, dem Oberrn Brennerberg, Eulenloch, Bäumlesmüß, Ueberrück, Heiligenwald, Lannberg und Harbberg:
2500 Stück tannenes Lang- und Klockholz.

Revier Schwan. Holz-Verkauf.

Montag den 17. April
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Dobel aus den Abth. Frauenwald, Hundloch, Bergwald, Herrenacker, Haag und Straubenhart:
700 Stück Lang- und Klockholz, sowie
160 tann. Stangen unter 4" und
900 Stück über 4" stark.

Stammholz-Verkäufe.

- Aus dem Revier Altenstaig:
am Mittwoch den 12. April 11 Uhr
in Altenstaig aus Verlorenholz, Gardt, Große und Kleine Eichhalbe, Geißelhardt:
1165 Stück Nadelholzlangholz, worunter
88000 C. I. u. II. Klasse,
41 Klöße.
 - Aus dem Revier Grömbach:
am Donnerstag den 13. April 10 Uhr
in Altenstaig aus Leimengrubenwald:
1236 Stück Nadelholzlangholz, worunter
60,000 C. I. u. II. Klasse,
1108 Klöße.
- Altenstaig den 4. April 1871.
R. Forstamt.

Forstamt Altenstaig. Verkäufliche Holzpflanzen.

Aus dem Revier Enzklösterle:
20,000 2-4 Jahre verschulte, Preis
2-3 fl.,
300,000 3-4jährige, Preis 18 kr. per
mille.
Altenstaig den 4. April 1871.
R. Forstamt.
Herdegen.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Am Ostermontag um 10 Uhr
in der engl. Kirche in Wildbad.

Dennach. Fabriß-Verkauf.

Am Montag den 10. d. Mts.
von Mittags 1 Uhr an
verkauft Johann Scherer's Wittwe hier
in ihrer Wohnung:
3 zweispännige Wagen, 1 Bernerwägel,
1 Kastenschlitten, 1 Klockarren, 2 Wagen-
wenden, Ketten, Lotteisen, 1 Wendring
und Griff, 2 Pferdeteppiche u. 1 Kummel.
Den 4. April 1871.
N. N.
Schultheiß Merkle.

8000 Dachschindeln

hat zu verkaufen
Speisewirth Garsh
in Jainen.

Eröffnung der Herrnhilfe zu Wildbad 9. Mai.

Kinder bemittelster Eltern bezahlen
beim Eintritt 1 fl. 10 kr., täglich 54 kr.,
für jedes Bad 18 kr., dem Personal wöchent-
lich 30 kr.
Unbemittelte: Eintritt 1 fl. 10 kr.,
täglich sammt Bad 27 kr., Austritt 1 fl.
10 kr.
Außer klaren ärztlichen Zeugnissen sind
gemeinderäthliche Armutzeugnisse einzu-
senden. Nur wenn solche auch oberamt-
lich beglaubigt sind ist Aussicht auf königl.
Freibäder vorhanden, was die Kosten um
ca. 7 fl. vermindert.

Die Anmeldungen sind einzusenden an
Dr. Werner in Ludwigsburg.

Rheims den 30. März 1871.

Dankfagung.

Wir Soldaten der Gemeinde Arnbach
sagen hiemit unsern herzlichsten Dank für
die reiche Gabe von 23 fl. welche uns in
diesem so schweren Feldzuge zur Unter-
stützung gesandt worden ist. Gott segne
alle edlen Geber und verleihe uns einen
langen Frieden.

Im Auftrag meiner Kameraden
Friedrich Scherer
Hornist I. Classe im 3. Jägerbataillon.

Eine schon erfahrenere

Magd

sucht man auf Georgii in das Pfarrhaus
zu Langenbrand.

Ein

Mädchen

das gut kochen kann, sowie sich gerne
anderweitigen häuslichen Geschäften unter-
zieht, findet auf Georgii unter außerordent-
lichen Bedingungen eine Stelle.

Wo? zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Neuenbürg, 3. März 1871.

Ich setze eine Parthie

Saattkartoffeln

zu billigem Preise dem Verkauf aus.
Eugen Seegeer.



Ulm a. D.
Ulmer Münsterbau-Lose
 à 35 fr. per Stück
 bei 10 Stück 1 Freilos versendet unter
 Nachnahme oder franko Einsendung des
 Betrages

Wilhelm Stöckle.

Unterniebsbach.
250 fl. Pflugschaftsgeld liegen gegen
 gefessliche Sicherheit parat
 bei

Michael Glauner.

Neuenbürg.
 Ca. 12 Ctr. unberegetes Heu und
 Stroh verkauft

Christian Blaid,
 Senfenschmieds Wtw.

Neuenbürg.
 Gute rothe
Kartoffeln
 verkauft

Carl Hegelmayer sen.

Neuenbürg.
 Einen jungen geordneten Menschen der
 die Schlosserei zu erlernen wünscht nimmt
 in die Lehre

Traugott Fintbeiner.

Neuenbürg.
Empfehlung.
 Diejenigen und auswärtigen Geschäfts-
 leuten bringe ich meine schöne Auswahl
 von **Wendens- & Wurstmaschinen** unter
 billigen Preisen und Garantie in beste
 Erinnerung.

Christian Genfle,
 Schmied- u. Wendenmacher.

Neuenbürg.
 Einen jungen Menschen nimmt
 unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Christian Genfle,
 Schmied- u. Wendenmacher.

Neuenbürg.

Gefunden
 auf der StraÙe
 in der Nähe
 des Bahnhofes
 ein älterer
Zuchrock,
 der vom rechtmäßigen Eigen-
 thümer in Empfang genommen werden
 kann bei

Senfenschmied Keppler.

Arnbach.
 Verwandte und Freunde laden
 wir zur Feier unserer
Hochzeit
 auf Ostermontag den 10. April
 in das Gasthaus zum Hirsch dahier
 freundlichst und ergebenst ein.
 Christian König,
 Jakobs Sohn.
 Emilie Marie Frey,
 Stiftungspflegers Tochter.

Neuenbürg, 3. März 1871.

Wein-Versteigerung.

Kommenden Gründonnerstag Mittags 2 Uhr verkaufe ich in meinem Hause im
 Wege des Aufstreichs

ca. 16 Eimer 1868r Affenthaler,
 " 7 " Türheimer,
 " 3 " Bahnhälter,

jämmtlich rein gehaltene Weine in ausgezeichneter Qualität, wozu ich Liebhaber
 freundlichst einlade.

Eugen Seeger.



So lange die Verpflanzzeit günstig ist, werden an jedem
 Wochenmarkt in Neuenbürg nachstehende einjährige und perennirende
 Pflanzen zum Verkaufe aufgestellt sein:

1. Stauden:

- 25 Sorten gefüllte Nelken,
- 6 " " remoutirende,
- 18 " Phlox decussata u. omniflora,
- 12 " gefüllte Malven (Herbstrosen),

Rhabarberpflanzen, Rheum. Rhapont. (Queen Victoria), wovon die jungen
 Blattstängel ein delicates Gemüse liefern.

2. einjähriger Frühlingsflor:

Pensée mit aussergewöhnlich grossen Blumen und dem schönsten Farbenspiel.
 Vergissmeinnicht und Silene pendula, (zum Verpflanzen auf Gräber besonders
 geeignet).

Ottenhausen, den 2. April 1871.

Vinc. Weiss.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren
 Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88 an.
 Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwun-
 rad von 130 Pf. Gewicht, neuester Stroh-
 schüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet.
 Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochse
 von fl. 220 an.
 Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit
 allen Riemen und Riemen scheiben und allem
 Zubehör von fl. 280 an.

Solche u. ähnliche Maschinen erwinthelt.

Neuenbürg.

Bleichen-Empfehlung.

Die Verfertigung jeder Art von Bleichwaaren zu den Bleichen nach Urach und
 Pforzheim (heut Detisheim) übernimmt der Unterzeichnete und bemerkt, daß die
 Bleichgegenstände hier und her frachtfrei sind. Bei letzterer Bleiche wird zu 2 1/2 und
 3 fr. per Elle gebleicht.

G. Martin.

Neuenbürg.
 Ein Stück
Feld
 im Hgenberg ist dem Verkauf ausgesetzt.
 Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
 Ca. 1 Morgen

Wiesen
 in der untern Neuth verkaufe ich und lade
 Kaufs Liebhaber hiezu ein.
 Christian Müller.

Neuenbürg.
 Einen schönen guten
Ovalofen
 hat zu verkaufen
 J. Bäuerle.

Calmbach.

Metzelsuppe.
 nächsten Samstag
 bei gutem Schop-
 penbier.
 Wozu höflich
 einladet
 Georg Seydt
 zum Bahnhof.

Neuenbürg.
 Am Montag den 10. April
 findet bei mir

Tanzunterhaltung
 statt bei gut besetzter Musik. Wozu freund-
 lichst einladet.

Stotz zur Krone.

Photographie-Rähmchen
 empfiehlt
 Jak. Meeh.



Neuenbürg.

40 Sri. gute

Kartoffeln

verkauft

J. Fischer
Gafnermeister.

Neuenbürg.

Die Freiwillige Feuerwehr



rückt nächsten Montag den 10.
d. Mts. Morgens 8 Uhr zu
einer Musterung aus.

Das Commando.

Confirmations-Geschenke.

Gefangbücher, Schreib- & Briefmappen,
Brieftaschen & Notizbücher, Photogra-
phie-Album, in Auswahl empfiehlt
Jaf. Mech.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-,
versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- &
Pack-

Papier e

in guten bis zu den feinsten Sorten
empfehl

Jac. Mech.

Das neue Blatt, ein illustriertes Familienjournal, dessen hervorragende Stellung in der periodischen Literatur nun bereits allseitig anerkannt ist, hat soeben sein fünftes Vierteljahr zurückgelegt und es ist als ein sehr günstiges Omen zu betrachten, daß dieses junge Unternehmen einen neuen Abschnitt, sein sechstes Quartal, zugleich mit der neuen Friedensära beginnt. Denn das deutsche Volk wendet sich nun wieder ausschließlich friedlichen Beschäftigungen und geistigen Genüssen zu und damit wird auch die Literatur der illustrierten Blätter einen neuen ungeahnten Aufschwung nehmen. Durch seine bisherigen ausgezeichneten Leistungen erwarb sich das Neue Blatt die lebhafteste Zustimmung der Tagespresse, es ist würdig, allen gebildeten Volkstheilen, als ein reicher Quell für Auge, Geist und Herz empfohlen zu werden. Die Bestrebungen der Redaktion, in Gemeinschaft mit der Verlagshandlung, welche für eine über alles Lob erhabene Ausstattung sorgte, wurden mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt, sie bot in jeder der bisherigen Nummern Etwas, das auch des verwöhntesten Lesers warmes Interesse zu wecken geeignet war: sei es eine spannende, gut angelegte Novelle, ein gehaltvoller Artikel, eine geistreiche Bemerkung, oder ein künstlerisch vollendetes Bild. Allen Seelenstimmungen wurde Nahrung geboten. Während der Kriegsdauer fand im Neuen Blatt die großartige patriotische Erhebung in vortrefflichen, begeisterten Artikeln und einer überaus mannichfaltigen Serie kriegerischer Bilder ihren Wiederhall, ohne daß es daneben an Stoff zu stillerer Unterhaltung gemangelt hätte. Jene pikanten literarischen Gebiete, die in illustrierten Blättern gewöhnlich nur mangelhaft bestellt zu sein pflegen, Humor und Satyre, haben im Neuen Blatt ein ebenso aufmerksames als glückliches Organ gefunden. Dazu aber hat sich seit Neujahr noch ein ganz besonderer Reiz gesellt: die von allen weiblichen Lesern mit

Zubel begrüßte Gratiszugabe einer Modebeilage, die, in einem großen Doppelbogen höchst geschmackvoll arrangirt, die reichste Auswahl von Toilettenbildern, Schnitt- und Arbeitsmustern aller Art enthält und jedes theure Modeblatt vollständig ersetzt. All diese seltenen Vorzüge des Neuen Blattes zusammengefaßt muß der Preis von 12 1/2 Groschen pro Quartal als ein geradezu unerhört und beispiellos billiger bezeichnet werden. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Württemberg beantragte beim Bundesrath eine Verathung über höhere Besteuerung von Tabak eventuell Tabaksmonopol und knüpfte daran den Wunsch, die betreffende Vorlage dem Reichstage thunlichst noch in der diesjährigen Herbstsession zugänglich zu machen. Der Antrag wurde an den Zollauschuß und an den Handelsauschuß verwiesen.

Die Fraktion der Nationalliberalen hat sich nun in einer Stärke von 110 Mitgliedern unter ihrem altem Vorstande (v. Bennigsen, v. Jordanbeck, v. Unruh, v. Gennig und Stephan), dem noch Hölder (Württemberg) und Lamey (Baden) als neue Mitglieder beigetreten sind, konstituiert. Schriftführer sind Weigel, v. Puttkammer (Frankfurt) v. Schauf (Bayern) und Hoffmann (Hessen).

In einer Tageschau über die Ereignisse in Paris sagt die Berl. Trib. treffend: Gewiß, es ist nicht Alles auf dieser Welt, wie es sein soll, und Alle, die es wahrhaft ernst meinen mit ihrem Wirken und Streben, hoffen auf eine Zukunft, in der es keine Noth und kein Elend mehr giebt und die Fürsorge des Staates sich auf jeden einzelnen seiner Bürger erstreckt. Aber ist dieses Ziel anders zu erreichen, als durch das Zusammenwirken aller wahren Freunde des Volkes? — anders als durch die unablässige Arbeit der besten und aufrichtigsten Geister unseres Geschlechts? Sind wir denn einig über das, was zu erstreben, und über die Mittel, wie es zu erringen ist? Sind Diejenigen, die sich zu Wortführern und Vorkämpfern des Proletariats aufwerfen, im Stande, auch nur eine einzige leitende Idee anzugeben, die zur dauernden und heilsamen Umgestaltung unserer socialen Verhältnisse führen könnte? Sind die Zustände des freiesten Staates der Welt, der amerikanischen Republik, nicht in Bezug auf Handel und Wandel, Industrie, Arbeit und Kapital dieselben, wie diejenigen Rußlands oder Chinas? Und kann der Staat als solcher jemals mehr thun, als daß er alle Hindernisse, welche dem Aufstreben des Einzelnen entgegenstehen, beseitigt? Wird es jemals in der Welt einen Staat geben, in welchem alle Bürger sich vollkommen gleichstehen und kein Unterschied des Vermögens existirt? Möglich! Aber die Pariser Commune wird dieses Räthsel, an welchem sich die Menschheit seit ihrem Bestehen den Kopf zerbricht, nicht lösen. Nur insofern wird sie zur Lösung beitragen, als

sie zeigt, daß die Lösung auf diesem Wege der Gewalt unmöglich ist und das allgemeine Elend nur vermehrt, statt es zu lindern. Die Commune proklamirt: „Wir werden alle Uebel, welche die abgesetzte Regierung verursacht hat, heilen, wir werden die gefährdete Industrie, die unterbrochene Arbeit, den gelähmten Handel wieder herstellen, und durch kräftiges Auftreten den Triumph der Republik sichern.“ Aber kann sie angeben, wie sie das will, sie lechzt für's Erste nach Geld, um ihre Satelliten zu bezahlen, läßt mehrere Versicherungsgesellschaften versiegeln weil die Kaiserin Gelder bei denselben deponirt haben soll, und ergeht sich in wahnwitzigen Verkaufsprojekten von Versailles, Fontainebleau und St. Cloud an Fremde! Ist es zu stark, wenn man sagt, daß die Narrheit jetzt in Paris herrscht, — die Narrheit, im Besitz von Kanonen, Mitrailleusen und Chassepots? Und hat jemals ein Mensch geglaubt, daß Frankreich sich von einer solchen Schaar von Tollhäuslern beherrschen lassen würde?

Straßburg. Die wichtigste und zugleich die gefährlichste Reparatur des Münsters ist nun vollendet, nämlich die des Kreuzes auf der Spitze des Thurmes, welches am 15. September, mehrere Minuten nach 12 Uhr Mittags, von einer Granate auf eine Entfernung von nahezu 2000 Meter und in einer Höhe von 138 Meter erreicht worden ist. Die Kugel kam von einer der Batterien, welche nordwestlich von der Stadt, vorwärts vom Sankt-Gelehen-Friedhofe und gegen den von Conrads nach Schiltigheim führenden Wege etablirt waren, her. (Str. 3.)

Der „Augs. Postzeitung“ wird aus Straßburg geschrieben: „Ueber die Neubefestigung Straßburgs erfahre ich, daß die Vertheidigungslinie in einer Entfernung von 7000 Schritten um die jetzigen Wälle gehen und sich an den Rhein anschließen, Kehl in den Bereich derselben gezogen wird. Mittelhausbergen, von wo aus die Stadt diesmal beschossen worden wird ein Hauptpunkt und eines der größten Forts dort errichtet werden. Nördlich wird die Befestigung sich bis Hahnheim, südlich bis Illkirch erstrecken. Da die jetzigen Geschütze selten über 3000 Schritte mit einigem Erfolg wirken, sich aber selten näher als 2 bis 300 Schritt vor den Forts aufstellen können, so wird es dann unmöglich, Straßburg zu beschießen. Auch einige Rheininseln werden befestigt, so daß selbst eine Einschließung dieses Waffenplatzs zu einer sehr schwierigen Aufgabe werden dürfte. Die vorgeschobene Vertheidigungslinie wird aus etwa 20 einzelnen Forts und Werken bestehen. Es wäre dies dann ein verschanztes Lager, ein Waffenplatz, der nur mit Mch verglichen werden könnte.“

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger v. 4. April bringt ein Königl. Dekret, welches Offizieren, Militärbeamten, Unteroffizieren und Mannschaften, zusammen 424 Militärpersonen und Angestellten die Erlaubniß erteilt, das von S. M. dem deutschen Kaiser



ihnen verliehene eiserne Kreuz anzunehmen und zu tragen.

Von Calmbach nach Dôle (südl. Frankreich.)

In Folge telegraphischer Aufforderung wurde Corresp. am 11. v. Mts. nach Stuttgart berufen, um einen nach Frankreich abgehenden Sanitätszug zu begleiten. Nachdem im Königsbau an das Begleitungs-personal von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Herrmann zu Sachsen Weimar eine Ansprache gehalten und von Pfarrer Dr. Hahn ein Gebet gesprochen wurde, gieng der Zug selben Tags präcis 4 Uhr Nachmittags unter der umsichtigen Führung des Freiherrn von Dv jr. von Stuttgart ab. In Carlsruhe fand sich auf dem Bahnhof Sr. Großherzogl. Hoheit der Prinz Carl von Baden ein, woselbst auch, den den Zug begleitenden 5 Diaconissinen und 3 barmherzigen Schwestern sich noch die Gräfin von Leiningen, Frei-Frau von Wechmar und Frei-Fräulein von Wöllwarth anschlossen. Nach kurzem Aufenthalt in Carlsruhe gieng es noch selben Abends nach Straßburg. Des andern Tags in aller Früh, nach Zabern, Saarbürg, Luneville, Blaineville, Charmes, in letztem Orte hatten wir die Ehre den General von Werder begrüßen zu dürfen, von Charmes nach Epinal, Kertigny, Besoul, Gray und erreichten am 14. März Abends 5 1/2 Uhr unsern Bestimmungsort Dôle. Letzteres ist eine alte jedoch saubere Stadt von etwa 7000 Einwohner, war früher das Hauptquartier von Garibaldi, später das des General von Werder. Auf der von gutem Wetter begünstigten Reise hatten wir 2 über die Mosel gehende und von den Franzosen gesprengte Brücken zu passiren. Wenn schon über diese Brücken manchem das Herz geklopft haben mag, so hob sich dieses Gefühl noch mehr, bei dem Uebergang über den gleichfalls provisorisch hergestellten Viadukt bei Kertigny. Den 15. März des andern Morgens wurde mit dem Einladen der Kranken begonnen, 50 Mann Preußen und 127 Badenfer, fast sämtlich Typhusfranke und Schwer-Verwundete; traten dann selben Tags noch die Rückfahrt wieder an und gelangten den 18. März Morgens 1 Uhr nach Freiburg, wo die Kranken zu weiterer Pflege in die dortigen Lazarethe übergeben wurden.

A u s l a n d.

Versailles, 3. April, Abds. 5 1/4 Uhr. Telegramm der Agence Havas: Die Nationalgarde der Aufständischen operirt in 3 Korps, das erste von Montrouge aus, das zweite von Issy, das dritte von Neuil und Nanterre, auf Versailles. Die gesammte Stärke beträgt 109—110,000 Mann und 200 Geschütze.

Paris, 1. April. In den Provinzen weigert man sich, Güter nach Paris zu senden, in Folge der dort herrschenden Zahlungsunsicherheit. Die Stadt dürfte daher einer Hungersnoth ausgesetzt sein.

Paris, 2. April, Abds 6 Uhr. Seit gestern Abend verschiedene Zusammenstöße zwischen Aufständischen und Regierungstruppen bei Neuilly. Das Komite soll mindestens

60,000 Mann bei Buteaux versammelt haben. Der Kampf scheint sich um den Besitz von Courbevoie zu drehen. Temps und Liberté erwähnen das Gerücht, die Nationalgarde habe stark gelitten und wäre zum Rückzug genöthigt worden, Ambulancen eilen auf das Schlachtfeld. (S. M.)

Paris, 3. April. General MacMahon ist zum Oberbefehlshaber der Armee von Versailles ernannt. Eine Proklamation der Kommune sagt: Die Versailler Regierung hat uns angegriffen. Da sie auf die Armee nicht rechnen konnte, sandte sie die Zuaven von Charette, die Bretagner Trochu's und die Gendarmen Valentine's gegen uns. Sie beschossen Neuilly. Wir haben die Aufgabe, die Stadt zu schützen, und zählen auf Eure Hilfe. Während der Nacht wurde Generalmarsch in allen Stadttheilen geschlagen. Unaufhörlich bewegten sich Bataillone der Nationalgarde über die Rue Rivoli und die elyseischen Felder gegen die Enceinte. Barrikaden sind vor dem Stadthaus errichtet. Seit 5 Uhr wird lebhaft Kanonade gehört. (Schw. M.)

In Paris ist die Lage wenig verändert, nur die Verarmung steigt, die Verwaltungszweige stocken und die Ordnungsmänner ballen die Faust noch grimmiger in der Tasche als bisher. Die „Föderalisten“ haben das Kreuz von der Kirche St. Geneviève abgenommen und durch die rothe Fahne ersetzt. — Wie die Beamten der Commune ihren Dienst versehen, mag folgende Anzeige lehren, die an der Amtsstube eines Polizeikommissärs im Quartier der Champs Elysées zu lesen ist; Das Bureau des Commissärs ist geöffnet von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr. Im Falle der Abwesenheit ist man ersucht, sich in der Weinstube nebeman zu erkundigen.

Bordeaux, 3. April. Aus Versailles: Eine Regierungsdepeche vom 2. April bestätigt das Zurückwerfen und die Flucht der Aufständischen bei Neuil, Courbevoie und Buteaux, sowie die Erstürmung der Brücke von Neuilly. Die Aufständischen ließen eine große Anzahl von Todten, Gefangenen und Verwundeten zurück. Die Truppen zeigten große Tapferkeit. Verlust unbedeutend. General Vinoy kommandirte während des ganzen Gesechtes. (S.M.)

London, 3. April. Times meldet: Die Pariser Nationalgarden verloren in dem gestrigen Gesecht mit den Regierungstruppen etwa 200 Mann. Gefangene Nationalgarden sollen als Rebellen erschossen worden sein. Im Verlauf des Kampfes wurden die Nationalgarden zunächst auf Courbevoie zurückgeworfen; von dort durch das Feuer des Mont Valerien vertrieben, zogen sie sich auf die Brücke von Neuilly zurück, von wo sie ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhielten, bis sie zum Rückzuge nach der Stadt gezwungen wurden.

London, 3. April. Die Abtretung Luxemburgs an Deutschland ist durch Vertrag geregelt. Es sind nur noch einige Punkte, wie die Vertheilung der Schulden des Ländchens und die Domänenfrage, zu ordnen. (Fr. Z.)

Brüssel, 3. April. Etoile belge meldet, Fürst Bismarck habe der Versailler Regierung erklärt, die Deutschen würden in Paris einrücken, wenn sie bis zum 15. April nicht Herrin von Paris sei. Er habe gleichzeitig Thiers ermächtigt, so viel Truppen in Paris einzuführen, als er für nöthig halte. (Fr. Z.)

Philadelphia, 13. März. Da es Viele und besonders Deutsche in Amerika gibt, die ihren Namen gerne anglisiren, indem sie die überspannte Idee haben, bei den Amerikanern nicht für Deutsche gehalten werden zu wollen, bringt der „Westbote“ Folgendes als Warnung: Bei San Francisco wurde kürzlich ein Deutscher, der sich Charles Read nannte und unterzeichnete, von Mexikanern ermordet. Derselbe hat ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen, worauf seine Mutter, die verwitwete Schlossverwalterin Nielt in Ludwigsburg und seine Brüder Philipp und Johann Nielt Anspruch erhoben. Das Erbe wird ihnen nun streitig gemacht, da sie nicht nachweisen können, daß der ermordete Read geheißt und hier sich anglisirt resp. amerikanisirt habe. — Als unser Bürgerkrieg beendigt war, hatten auch nicht wenige unserer deutschen Soldaten, die in der Unionsarmee gedient hatten und deren Namen bei der Eurollirung falsch buchstabirt waren, z. B. statt Klein, Kline; statt Krauß, Crouse; statt Schneider, Snyder; statt Weber, Weaver, sehr große Schwierigkeiten, ihre Ansprüche auf Extra-Bounty und rückständigen Sold zu erwirken, als sie die betreffenden Eingaben und Aktenstücke mit ihrem wahren Namen unterzeichneten. Man sagte ihnen ganz einfach: auf unserer Liste befindet sich kein Soldat Krauß, wohl aber ein solcher mit dem Namen Crouse. Der Lebende mußte durch Eide und Zeugen beweisen, daß er der Crouse ist, der Erbe wurde aber in den meisten Fällen abgewiesen, oder konnte nur mit großer Mühe und Unkosten die Erbschaft erhalten. Das Namenverändern ist hier nicht erlaubt, und Schande und Schmach demjenigen, der seinen deutsch klingenden Namen dahin ändert, daß er dem englischen Ohr genehm ist. Millionen Dollars liegen in Amerika von solchen Namenverfezern, die vielleicht bedürftigten Verwandten entzogen sind.

Frankfurter Course vom 30. März

Geldsorten.	
Preussische Kassenheine	1 fl. 45 — 45 1/2 fr.
Friedrichsdor	9 fl. 58 — 59 fr.
Pistolen	9 fl. 44 — 46 fr.
Dutaten	5 fl. 36 — 38 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 27 1/2 — 28 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 55 — 57 fr.
Russ. Imperiales	9 fl. 45 — 47 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27 — 28 fr.

Bestellungen auf das 2. Vierteljahr des „Enzthälers“, wozu eingeladen wird, werden noch täglich angenommen.

